

Das Treiben der Wucherer im Osten.

Die Rückwirkungen auf die Preise in Wien.

(Eigenbericht der „Reichspost“.)

Ezernowitz, Ende Mai.

In der letzten Zeit weilten einige hundert, zumeist jüdische Spekulanten aus der Ukraine in der Bukowina und in Galizien, die in Verbindung mit heimischen Verdienern einen groß angelegten Schiebehandel organisierten, der die allgemeine Preislage aufs nachteiligste beeinflusste. Diese Händler kauften alle nur irgend erreichbaren Waren zusammen und zahlten hierfür fabelhafte Preise. Besonders hatten sie es auf Schuhe, Wäsche, Kleider, Seidenwaren, Küchengeräte, Porzellan, kurz auf alle Waren abgesehen, an denen die Ukraine Mangel leidet. Für Schuhe, z. B. zahlten die Spekulanten Preise, die den Marktpreis sofort um 200 bis 300 % hinausschnellten. Wäsche, Seidenwaren und Schmuckstücken wurden bis zu 500 % überzahlt. Unter diesen Umständen wickelten die hiesigen Geschäftsleute mit der einheimischen Bevölkerung keinerlei Geschäfte mehr ab, denn sie konnte ja solche Preise nicht zahlen. Die Spekulanten konnten wochenlang alle Waren ungehindert über die Grenze schaffen, bis diese Entwicklung endlich auch der Regierung doch bedenklich vorkam und die Grenzsperrung eingeführt wurde. Diese Grenzsperrung hatte die sehr wohltätige Wirkung, daß in Ezernowitz derzeit z. B. Seidenwaren aus Wien im Werte von mehr als zwei Millionen Kronen lagern, die nicht mehr rechtzeitig über die Grenze gebracht werden konnten. Die Händler aus dem Osten hatten eben auch Wien heimgesucht, wo sie riesige Seidenwarenbestände kauften die auf Schleichwegen fortgeschafft wurden. Infolge dieser Massenaufkäufe sind die Seidenpreise in Wien in der letzten Zeit sprunghaft in die Höhe gegangen.